

HIRSCHHAUSENS HIRNSCHMALZ

STEFEN JÄNICKE, MIT FRIEDL. GEN. VON ECKART VON HIRSCHHAUSEN



Psychotest:

Reich ist, ...

- A) wer mehr hat als sein Nachbar.
- B) wer mehr hat als der Durchschnitt.
- C) wer Freunde hat.
- D) wer weiß, wann es genug ist.

Erben und Reiche zuerst

DR. ECKART VON HIRSCHHAUSEN

ist Arzt, Moderator und Gründer der Stiftung »Gesunde Erde – Gesunde Menschen«. Er hätte gerne so viel Zeit wie Geld.

Es gibt Probleme, die man gerne hätte – vielleicht aber nur auf den ersten Blick. Ich saß neulich in einer Talkshow neben einer jungen Frau, die höhere Steuern für Reiche forderte. Das Erstaunliche: Sie ist selbst potenzielle Millionenerbin. Es gibt also echt Menschen, die mehr abgeben wollen. Einige haben sich in der Millionärsinitiative #taxmenow zusammengetan. Sie sagen, dass in den vergangenen 30 Jahren im deutschen Steuerrecht so viele Ausnahmen für vermögende Personen geschaffen wurden, dass dem Staat jährlich mindestens 80 Milliarden Euro flöten gehen.

Auch für mein Herzensthema Klimawandel erklärt Ilona Otto vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung: Das reichste Prozent der Menschen bläst geschätzt rund 175-mal so viel CO₂ in die Atmosphäre wie die ärmsten zehn Prozent. Und nur gut ein halbes Prozent der Menschen emittiert vier Milliarden Tonnen CO₂ pro Jahr – mehr als die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung. Milliardäre sind zum einen die sichtbarste Gruppe in der Massenkultur, den sozialen Medien, der Politik und zum anderen die versteckteste. Wohlhabende können sich leichter vor den Klimaextremen schützen und bauen sich eher in Neuseeland einen Bunker, als ihren ökologischen Fußabdruck zu verkleinern.

Als ich den Trailer zum neuen »James Bond« sah, dachte ich, wie aus der Zeit gefallen dieses Genre ist. Wie viel Ressourcen da verballert werden, in der Produktion und in der Fiktion! Ist ein klimaneutraler Bond denkbar? Einer, der auf dem Lastenrad Bösewichte jagt? Mit nachhaltiger Bienenwachskerze statt Laserkanone? Wer ist der Böse, wenn wir alle in der Treibhausfalle sitzen?

Lebensstil und Konsum der Superreichen beeinflussen die weltweit wachsende Mittelschicht, die sie nachahmt. Wenn Menschen wie Leonardo DiCaprio es sich leisten können, mit dem Privatjet zur Klimakonferenz zu fliegen und anschließend noch zum Fundraising-Dinner am anderen Ende der Welt, wie gut muss die »gute Sache« sein, um das Kerosin zu kompensieren? Würde er allerdings an der Bar Elon Musk, Jeff Bezos oder sonstwen überzeugen, dass sie, statt ins Weltall zu fliegen, lieber Milliarden in die Forschung darüber stecken, wie die Erde bewohnbar bleibt, und Regenwälder, Moore und Böden schützen, hätte das wiederum eine Hebelkraft, die ich dem Bundesforschungsministerium trotz seiner Steuermilliarden nicht zutraue. Milliardäre stecken hinter fast 80 Prozent der bahnbrechenden Innovationen der letzten 40 Jahre. Was hat das mit Ihnen zu tun, liebe Leserin oder lieber Leser?

Pssst, ich verrate Ihnen ein schmutziges Geheimnis der Ökoszene: Je mehr die Leute über ihr Umweltbewusstsein reden, desto höher ist fast immer auch ihr CO₂-Ausstoß! Nicht in der Atemluft, aber in der Bilanz. Umweltbewusstsein hängt an Bildung, Bildung hängt an Geld, und wer Geld hat, konsumiert mehr, auch wenn er sich für einen Vorbild-Bürger hält. Denn nachhaltig zu leben kostet Zeit, und die hat keiner. Vieles konsumiert man bloß, weil es Zeit spart. Man müsste dann nur wissen, was man mit sich anfängt, ohne gleich was kaufen zu müssen. Wie wäre es mal wieder mit Drachen steigen lassen? Abendsonne genießen? Oder sogar küssen? Alles emissionsarm. Aufatmen erlaubt. ★

QUELLE

Otto, I. M. et al.: Shift the focus from the super-poor to the super-rich. *Nature Climate Change* 9, 2019